

Informationen zum Naturschutzgebiet „Donauleiten von Passau bis Jochenstein“
Von Christina Fischer, Gebietsbetreuerin

Der Weg in den Frühling

Das Wetter in den Donauleiten

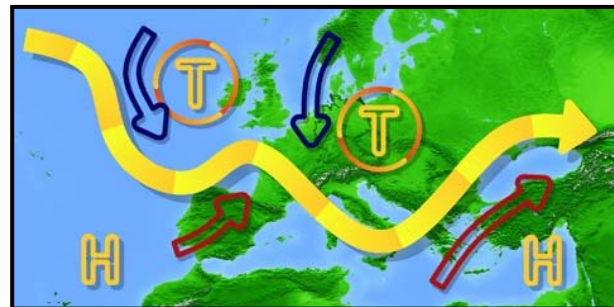


Frühjahr in den Donauhängen

Die Tage werden länger – Sonnenaufgang ist zur Zeit bereits 5.13 Uhr, Sonnenuntergang um 21.25 Uhr. Gleichzeitig steigen die Temperaturen auf teilweise über 20° C – nur nachts wird es hin und wieder noch recht frisch mit Temperaturen bis um 5°. Überall grünt und blüht es.

Wettercharakter: launenhaft

Das Wetter im Frühling, also in den Monaten März bis Mai, ist bekannt durch seine Launenhaftigkeit – die sich in einem Wechselspiel zwischen sonnigem und trockenem und unbeständigen nass-kalten Phasen. Verursacher diese Wechsel sind die starken Temperaturunterschiede zwischen dem eisig kalten Norden und dem sich rasch erwärmenden Südeuropa. Dabei gerät Deutschland“ zwischen die Fronten. Die ist vor allem im April der Fall. Im März dagegen überwiegt die Kalt - im Mai schon die Warmluft.



Jetstream über Europa

aus: www. ZDF.de

Für unser Wetter mitsamt seinen

diesjährigen Eskapaden ist vor allem die Lage des sogenannten „Jetstreams“, eine starke Höhenströmungen, die im deutschen als „Strahlstrom“ bezeichnet wird und in fünf bis 10 km Höhe fließt, verantwortlich. Dieser Strom trennt kalte und warme Luftschichten, auch Fronten genannt, voneinander – in unseren Breiten warme Luft aus den Tropen und kalte Luft aus der Polarregion.

Durch Luftmassen, die von Hochdruckgebieten über den Tropen zu Tiefdruckgebieten über der Polarregion strömen, entstehen starke Winde: der „Jet“. Beginnt dieser Wind zu mäandrieren, so entstehen entlang des Jets Tiefdruckwirbel und Hochdruckzellen. Je nach seiner Strömungsrichtung und seiner Lage verfrachtet er auch diese „Druckzellen“ zu uns.



Strahlungshimmel

aus: www.zdf.de

Setzt sich frühzeitig warmes und trockenes Wetter durch, dann bedeutet das, daß die polare Frontalzone bzw. die Grenze zwischen Polarluftmassen mit Tiefdruckgebieten und Tropischen Luftmassen mit Hochdruckgebieten überdurchschnittlich weit nach Norden verschoben ist. Mögliche Ursache hierfür könnte ein blockierendes Hoch über Mitteleuropa sein. Dies heißt aber auch, daß zeitgleich ein globaler Ausgleich zwischen dem warmen Süden und dem kalten Norden stattfindet. Daher kommt es in anderen Regionen wiederum zu kalten und nassen

Wetterverhältnissen.

Vor allem im Frühjahr herrscht besonders hinter Kaltfronten aus dem Norden eine rege Schauerstätigkeit. Grund dafür und für alle anderen Wetterphänomene ist der Motor von Wetterereignissen: die *Sonne*. Im April und Mai steht die Sonne schon recht hoch, die für starke Einstrahlung sorgt und den Boden und die bodennahe Luft erwärmt. Bei darüber gelagerter Kaltluft aus der Polarregion wirkt das labilisierend: Luftmassen steigen rasch auf und kühlen dabei ab. Dadurch entstehen Schauer und Gewitter, aber auch Regenbögen.



Regenbogen über der Landschaft

Aus: www.zdf.de

Ursachen für Extremereignisse – warum heuer erst im Mai der Schnee verschwindet



Donau bei Erlau im Winter 2006

Vor allem der extreme Schneefall und die Verweildauer der weißen Pracht sorgten für einen späten Frühlingsbeginn. Verantwortlich dafür war das Tief "Anne-Kathrin", das über der Adria entstand. Es gehört zu der so genannten Fünf-b-Wetterlage ("Vb-Wetter"), die vor allem im Alpenraum gefürchtet ist. Das Tief hat sich über der Adria mit feuchter Luft aufgesaugt und zog anschließend weiter nach Nordosten. Dort wurde es immer träger und setzte sich zwischen Bayerischem Wald und den Ostalpen fest. Eine derartige "Vb-Wetterlage" war übrigens auch für

das August-Hochwasser 2005 oder für das Elbehochwasser 2002 verantwortlich.



Der Motor: die Sonne

aus: www.zdf.de

Schuld spruch Klimaerwärmung durch den Menschen

In den vergangenen Jahren hatten die Menschen häufig unter extremen Wetterbedingungen zu leiden. Erleben wir im Augenblick die ersten Folgen einer Klimaerwärmung? Sicherlich löst er Klimawandel nicht einzelne Extremwetter-Ereignisse aus, wohl aber Veränderungen in deren Häufigkeit und Intensität, sagen Experten. So seien etwa die große Anzahl und die verheerende Gewalt der Hurrikans darauf zurückzuführen, dass die Temperaturen an den Meeresoberflächen steigen. Andere Wetterkapriolen, wie

etwa das Schneechaos in Bayern, entstünden gänzlich losgelöst von Kohlendioxid-Ausstoß und Erderwärmung.

Auch in Deutschland geht der Trend zu extremen Wetterlagen: Trockenperioden werden immer länger - und wenn es mal regnet, dann richtig heftig. Extreme Trockenheit und sintflutartige Niederschläge sind, laut Experten, keine Gegensätze.



Entstehung eines Tiefdruckgebietes

Weitere Infos:

- Haus am Strom gGmbH, Am Kraftwerk 4, 94107 Untergriesbach, Jochenstein, Tel. 08591/912890, Fax 08591/912891, info@hausamstrom.de
- Untere Naturschutzbehörde, Landratsamt Passau, Tel. 0851/397-314

